

Kurzer Überblick:

Lernen in Stationen ermöglicht eine relativ umfassende Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft zieht sich weitgehend zurück und beschränkt sich auf die didaktische Aufbereitung der Stationen. Diese Arbeitsform stellt eine Alternative zum konventionellen Unterricht dar.

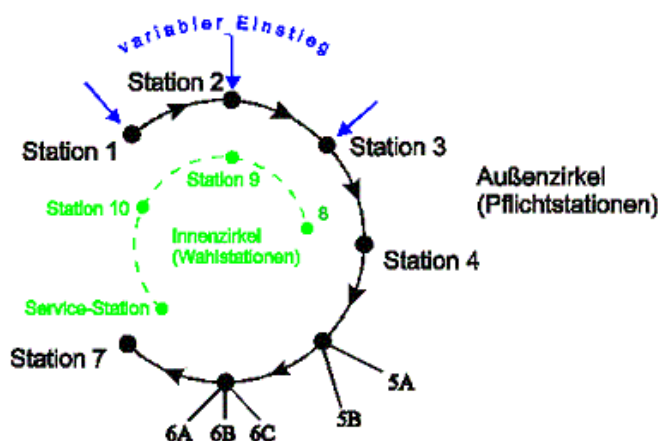
Der Lernzirkel

bedeutet, dass unterschiedliche Kleingruppen gleichzeitig an verschiedenen Stationen selbstständig arbeiten. Dabei ist es nicht von Bedeutung, dass alle Stationen gleichmäßig besetzt sind.

Die Schüler finden auf den Stationen vom Lehrer didaktisch aufbereitetes Material vor, so dass sie ohne Anleitung arbeiten können. Die Lernzirkelarbeit unterscheidet sich vom Zirkeltraining dadurch, dass dieses streng rhythmisiert ist. Sie lässt größere Wahlfreiheit.

Die Organisation

Die Hauptarbeit der Lehrkraft besteht darin, die geeigneten Bausteine zu erstellen. Die Stationen werden von den Lernenden nach einer Einstiegsphase frei bearbeitet. Wichtig ist dabei die freie Wählbarkeit der Stationen, soweit die Stationen nicht aufeinander aufgebaut sind. Die Lernzirkel sollen nach individuellen Neigungen gewählt werden, um die Sozialkompetenz der Schüler noch stärker in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen.



- variabler Einstieg, variables Ende
- Pflichtprogramm und Wahlangebot
- einzelne Stationen mit Wahlmöglichkeit

Für die Vorbereitung auf einen Aufsatz können die Schülerinnen und Schüler die z.B. die Stationen [Brainstorming](#), [Mindmapping \(MM\)](#), die Telegramm-Methode und [Visualisieren](#) wählen.

Eine interessante Variation der Arbeit ist die Unterscheidung in äußere und innere Stationen, wobei z.B. die äußeren Stationen (Fundamentum) obligatorisch und die inneren Stationen (Additum) frei wählbar sind. So können Lernende ihre persönliche Lerngeschwindigkeit wählen.